

Wollte Politik Messer-Attacke vertuschen?



Diese Geschichte könnte ein Nachspiel haben. Dann nämlich, wenn sich als wahr herausstellt, was bislang nur Mutmaßung ist: Dass nämlich die Politik versucht haben könnte, ein Vorkommnis unter den Teppich zu kehren, das sich Mitte Dezember im Kinder- und Jugendnotdienst an der Feuerbergstraße zugetragen hat. Dort gingen jugendliche Flüchtlinge mit Messern auf ihre Betreuer los – was erst am Sonnabend an die Öffentlichkeit kam.

Schreibt die [Hamburger Morgenpost](#). PI berichtete gestern über die jungen „Flüchtlinge“ [hier](#). Nicht nur in Hamburg müssen manche „Flüchtlinge“ den richtigen Umgang mit Messer und Gabel erst lernen. Auch in Ameke (Nordrhein-Westfalen) benutzte ein Tunesier wegen eines Streits über eine Internet-Nutzung ein Messer, um einen Mit-„Flüchtling“ aus Guinea [lebensgefährlich zu verletzen](#). Und im badischen Waghäusel bereicherte ein 20 Jahre alter Gambier einen 21 Jahre alten Pakistani ebenfalls mit einem Messer und fügte diesem [schwere Verletzungen zu](#).

Wie sagte Maria Böhmer so treffend?

„Diese Menschen mit ihrer vielfältigen Kultur, ihrer Herzlichkeit und ihrer Lebensfreude sind uns willkommen, sie sind eine Bereicherung für uns alle.“